

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 5 (1858)
Heft: 25 [i.e. 24]

Rubrik: Schul-Chronik
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die gesetzlichen Vorschriften erfüllt sind, sollte übrigens derartigen Begehren entsprochen werden.

Neben den angeführten Punkten wäre noch Manches zu erwähnen, das ebenfalls an vielen Orten dem Gedeihen der Schulen im Wege liegt. Meine Absicht war es nicht, diesmal auf alle Uebelstände hinzuweisen, deren Beseitigung erwünscht sein möchte. Dagegen erscheint es mir wichtig, daß Sie, Tit.! keine Zeit versäumen, um diejenigen Hindernisse alle zu heben, die sich nach dem vorliegenden Cirkular in Ihrem Schulwesen finden dürften.

Indem ich Sie höflich einlade, dieser Zuschrift im Interesse Ihrer Jugend Ihre ganze Aufmerksamkeit zu schenken und da, wo es erforderlich scheint, energisch einzugreifen, zeichne

Mit vollkommener Hochschätzung!

Bern, im Juni 1858.

J. Antenen.

Schul-Chronik.

Schweiz. Pestalozzistiftung. Am 31. Mai und 1. Juni wurde in der Pestalozzi-Anstalt zu Olzberg (Aargau) die übliche Jahresprüfung abgehalten. Derselben wohnten sämtliche Mitglieder der Direktion, mehrere Mitglieder des weitem Ausschusses, sowie viele Freunde der Anstalt aus der Nähe und Ferne bei. Auch die beiden Erziehungsdirektoren der Kantone Aargau und Baselland hatten sich dabei eingefunden. Die Anstalt zählt gegenwärtig 48 Kinder, welche in zwei Klassen unterrichtet werden. Ihre Gesundheit, Frische und Keilichkeit machten einen guten Eindruck auf die Anwesenden und legten für die häusliche Ordnung, unter der sie stehen, ein günstiges Zeugniß ab. Am ersten Tage wurde von Hrn. Erziehungsdirektor Keller, am zweiten von Herrn Seminardirektor Kettiger geprüft. Das Ergebnis war im Ganzen ein sehr befriedigendes, und es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß der Druck und die Ungunst der ökonomischen Zustände der Anstalt keineswegs störend auf den Unterricht eingewirkt haben. Denn nach dem am Schlusse der Prüfung von den beiden Examinatoren öffentlich ausgesprochenen Endurtheile wurden in dieser Richtung seit der letzten Prüfung sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Ebenso legten die Ordnung, die Keilichkeit und der Fleiß im Haus und um's Haus, in der Scheuer, im Garten und auf den Feldern den Beweis ab, daß die Anstalt auch nach dieser Seite hin nicht krank sei. Die Direktion pflegte daher mit dem weitem Ausschusse über den weitem Be-

stand des so schönen und wohlthätigen Institutes, das bis dahin mit so glücklichen pädagogischen Erfolgen gekrönt wurde, ernste und umfassende Berathung. Nach dem Inhalt und dem Ergebniß derselben hoffen wir, dasselbe werde zur Rettung vieler sonst unglücklicher und verlorener Kinder des Vaterlandes auch ferner erhalten bleiben. Bei einer berechneteren Organisation und genauern Oekonomie dürfte dieses nicht unmöglich sein. Um so mehr wird ihre Erhaltung eine Forderung der Pflicht und der Ehre sein.

Bern. Der von uns früher schon gekennzeichnete Gesetzesentwurf über die ökonomischen Verhältnisse der Primarschulen liegt gegenwärtig vor den Kreissynoden zur Begutachtung. Wie wir vernehmen, erleidet er sowohl seiner unklaren Abfassung halber, als ganz besonders, weil er die Besserstellung der Lehrer sehr zweifelhaft läßt, aller Orten schweren Einspruch und wirkt unter der Lehrerschaft mehr erbitternd, statt aufmunternd. Nach unserm Dafürhalten ist „motivirte Rückweisung“ des Entwurfs, wie sie die Kreissynoden Bern-Stadt und Bern-Land beschlossen, das Angemessenste.

— „Unter den Verhandlungsgegenständen des gemeinnützigen Vereins, der sich lezthm in Lozwohl versammelte, war auch „ein Vortrag über Besoldungserhöhung der Primarlehrer.“ Wenn man sieht und hört, wie in vielen Ländern die Besoldungserhöhung der Lehrer an der Tagesordnung ist, so muß zugestanden werden, daß man mit einem gewissen Rechte die Lehrerbefoldungsfrage in einem gemeinnützigen Verein zur Sprache bringen darf. Man hatte ein Recht zu fragen: Warum geschieht im Oberaargau in dieser Sache wenig oder Nichts? Herr Sekundarlehrer Gut in Langenthal hatte diesen Vortrag übernommen und es ließ sich erwarten, der Verein werde, seinen Bemühungen um das Ausblühen desselben Rechnung tragend, ihm wohl ein Viertelstündchen geneigtes Gehör schenken. Da der Vortrag weder Abstimmung noch Diskussion hervorrief, so wissen wir nicht, wie derselbe von der Mehrzahl der Mitglieder aufgenommen wurde. Wir hoffen, günstiger als es den Anschein hatte; recht bemühend war es aber, zu sehen, wie einige Mitglieder durch lautes Sprechen und Verhandeln anderer Gegenstände Redner und Zuhörer störten. Helfer und Schulinspektor Kummer setzte sich unmittelbar vor den Referenten hin und sprach ihm so laut und anhaltend in's Gesicht, bis der Vortrag unterbrochen war. Wir glauben nicht, daß es mit Absicht geschah und hoffen es zur Ehre des ganzen Standes, dem Herr Kummer angehört.

„Herr Gut brach dann in der Mitte mit einigen abgebrochenen Sätzen ab und mit der Entschuldigung, daß er einige Herren mit diesem Stoff so über Gebühr gelangweilt habe. Es mußte gewiß für den Referenten bemühend sein, zu sehen, wie übel er mit diesem Wort über das Schulwesen an-

kam, während er früher aufmerksame Zuhörer fand, wenn er auch nur von der Behandlung des Mistes sprach.“ — Wir fragen: Ist dieß wahr und von einem Schulinspektor möglich?!

— Eine Konferenz von Sekundarlehrern des Oberaargaus hat u. A. die Frage diskutiert, wie der durch den Schulplan auf 6 Jahre vertheilte Unterrichtsstoff auf 4 Jahre vertheilt werden könne, da die meisten Schüler erst im 12. Jahr in die Sekundarschule eintreten, während der Schulplan von der Voraussetzung ausgeht, daß der Eintritt schon im 10. Jahr stattfindet.

Margau. Muri. Unter der Leitung des Schulinspektors hat sich im hiesigen Bezirke ein Verein der Arbeitslehrerinnen gebildet, welcher sich nicht nur die weitere Fortbildung der Mitglieder, sondern auch eine größere Einheit in der Lösung der ihnen in den Schulen obliegenden Aufgabe zum Zwecke gesetzt hat. Die Erziehungsdirektion hat dessen Organisation mit Vergnügen genehmiget und ihm ihre bereitwillige Unterstützung zugesagt.

— **Disberg.** Am letzten Sonntage hat die hiesige kleine Gemeinde den Beschluß gefaßt, ein neues Schulhaus zu bauen, dessen Kosten sich nach dem vorgelegten Plane auf sechszehn- bis zwanzigtausend Franken belaufen werden. Ehre der Gemeinde! Wollte Gott, daß bisweilen auch große und reiche Gemeinden von der gleichen edeln Liebe und Achtung für ihre Jugend erfüllt wären!

Zug. Wenn in der neuen und neuesten Zeit bei Gründung verschiedener wohlthätiger Anstalten der Wohlthätigkeits Sinn sich auch in unserm Kanton auf anerkennenswerthe Weise kund gab und öffentlicher Erwähnung gewürdigt wurde, so darf wohl nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß der Hochgeachtete Herr Kantonsrath und Erziehungsrath, Martin Kaiser im Hof, unterm 25. Mai abhin der Tit. Direktion des zugerischen Lehrervereins den Betrag des fixen Gehaltes seines Verhorrichter-Providoriums von 4¹/₂ Monaten mit 56 Fr. 25 Rp. zur Gründung einer Vereinskasse für betagte Lehrer und anderweitige Vereinsbedürfnisse übergeben habe, mit dem Wunsche, diese Gabe möge dem Lehrerverein eine gelegene Unterlage für zahlreiche Nachfolger von Gutthätern bilden, auf daß derselbe durch weitere Aufmunterungen angespornt, sein erhabenes Ziel, im geistigen Wettkampfe der Jugenderziehung das Wohl der Menschheit zu befördern, bestmöglich erreiche.

St. Gallen. (Korr.) Unser Land führt den pädagogischen Geisteskampf für Licht und Freiheit. Es gibt nur zwei Parteien in der Schweiz: Liberale und Dunkelmänner. Die Dunkelmänner haben die fixe Idee: sie allein seien religiös, sittlich, nüchtern, wissenschaftlich (!), volksbe-

glücklich; die Liberalen hingegen seien abgetrunkene Leute, unsolid, geistig schwach, unfähig zur Volksbeglückung!!

Weh Euch, ihr liberalen Pfarrer! Weh Euch, ihr liberalen Schullehrer! Denn die Jesuiten und Sonderbündler wollen Euch dorthin verweisen, wo Heulen und Zähnklopfen sein wird! —

— In Altstätten grassiren gegenwärtig die Masern unter den Kindern so stark, daß die katholischen Schulen eingestellt werden mußten.

Preußen. Taktlosigkeit. Ein pädagogischer Vorfall macht in Berlin gegenwärtig zu sprechen. Der Religionslehrer eines Gymnasiums schilderte den Schülern den Teufel in Person auf so sonderbare Weise, daß der Knabe eines Dissidenten lachen mußte. Die Andern fanden die Sache ebenfalls lächerlich, und lachten auch. Der Pastor ergrimmt; hochnothpeinliche Untersuchung; der Verlächer des Teufels wird von der Anstalt fortgejagt, und die Klassen gemäßregelt. — Wie viel die jungen Bösewichter dadurch an Glauben gewonnen, ist noch nicht ermittelt.

Anzeigen.

Versammlung

der seit 1854 aus dem Seminar in Münchenbuchsee ausgetretenen Lehrer, Samstags den 3. Juli, Morgens 11 Uhr, im Kaufhause zu Unterseen.

Der Vorstand.

Wohlfeile Bücher!

Bei **J. J. Bauer**, Buchhändler und Antiquar in Amriswil, Kantons Thurgau ist gegen baare Bezahlung zu haben:

Jugendschriften von D. Horn.

Jedes Bdchn. mit 4 Stahlstichen und sauber cartonnirt, pr. Bdchn. 85 Rp.

1. Das Erdbeben in Lissabon.
2. Der Brand in Moskau.
3. Der Orkan auf Cuba.
4. Prinz Eugenius, der edle Ritter.
5. Das Leben Derfflingers.
6. Der Ostindienfahrer.
7. Der Herr ist mein Schild.
8. Von den Savoyardenbüblein.
9. Ein Gongo-Neger.
10. Feldmarschall Blücher.
11. Von dem Neffen, der seinen Onkel sucht.
12. Gottfried Pollmann.
13. Der Strandläufer.
14. Von dem Manne, der uns den Weg nach Amerika gewiesen hat.
15. Die Vergeltung.
16. Die Gamsjäger.
17. Eine Korsarenjagd im indischen Inselmeer.
18. Der Biberfänger.